



schen Osten durchzubringen, das wirklicher Hilfe auch nur entfernt ähnlich sieht, war von vornherein klar. Ganz besonders auffällig dürfte aber sein, daß die Federführung für das gesamte Ostprogramm jetzt keinem anderen als Herrn Joseph Wirth anvertraut ist, für den der Feind bekanntlich immer noch rechts steht. Im übrigen zeigt es sich, das Reichsernährungsminister Schiele sein Gesamtprogramm nicht hat durchsetzen können. Wenn jetzt schon feststeht, daß der Reichstag nur das Sofortprogramm erledigen soll, dann heißt es nichts anderes, als daß jede spätere Maßnahme der Willkür der parteipolitischen Kombination ausgeliefert bleiben wird. Das Sofortprogramm wird, wie in diesem Kabinett nicht anders möglich, weit hinter den Vorschlägen zurückbleiben, die der Reichsernährungsminister Schiele dem Kabinett vorgelegt hat — von den Forderungen des Abgeordneten Schiele ganz zu schweigen, zu denen bekanntlich in erster Linie auch ein Moratorium für den Osten gehörte.

Schließlich sei eine Zuschrift der deutschnationalen Pressestelle an die nationale Zeitung „Der Tag“ wiedergegeben, in der es u. a. heißt: „Wir müssen erklären, daß der polnische Handelsvertrag für die Deutschenationalen völlig unannehmbar ist. Die Regierung würde auch gut beraten sein, wenn sie nicht allzu feste Hoffnungen darauf setzt, daß dies verkrüppelte sogenannte „Kleine Ostprogramm“, für das sie in Wahrheit zunächst nur den geradezu minimalen Betrag von 50 Millionen für das erste Jahr eingesetzt hat, ein ausreichender Kaufpreis für eine Annahme des polnischen Handelsvertrages durch die Deutschenationale Partei sein würde.“

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten

— Deutscher Muttertag. Das Ministerium für Volksbildung weist auch in diesem Jahre auf die Beachtung des Muttertages in den Schulen des Landes hin, und zwar in dem Sinne, daß die Unternehmungen der Schule, über deren ganz verschiedene und zweckmäßige Ausgestaltungen die Lehrerverfammlungen zu beschließen haben, den rechten Zweck der Muttertage erreichen, und beobachteten Verflachungen und seinem Begehren entgegenarbeiten helfen. Es will außerdem die Schulen nicht abseits einer Bewegung stehen sehen, die für die Volkserziehung und -bildung gar wohl Segen stiften kann.

— Vitamine in der Ernährung. Zahlreiche Nahrungshygieniker haben in jahrzehntelanger biologisch-chemischer Arbeit den Nachweis erbracht, daß die alte Kalorienlehre von Fett, Eiweiß und Kohlehydraten als wesentlichste Stoffe für die menschliche Ernährung eine empfindsame Lücke aufweist. Lebenswichtige Ergänzungstoffe, sogenannte Vitamine, müssen in allen Nahrungsmitteln enthalten sein, wenn der Organismus ohne innere Schädigungen funktionieren soll. Diese Vitamine befinden sich in Gemüse, Obst, Milch, Butter, Käse und vor allem in Vollkornbrot, im Roggenbrot. Das Weizenbrot enthält nur geringe Mengen dieser „Lebensstoffe“. Sie werden mit der Zellulose herausgemahlen und als sogenannte Kleie an das Vieh verfüttert. Die Schweine gedeihen prächtig bei dieser Ernährung, während der Mensch die Vitamine im Weißbrot entbehren muß.

— Absatz von Freibank-Fleisch auf dem Lande. Auf Grund der Tatsache, daß große Mengen Fleisch, sogar Fleisch von erstklassigen Schlachtstücken, übrig bleiben und schließlich den Abdeckereien verfallen, weil der Absatz von Freibankfleisch auf dem Lande auf Schwierigkeiten stößt, macht die Pressestelle der Landwirtschaftskammer darauf aufmerksam, daß die Landwirte sich nur selbst schaden, wenn sie aus bloßem Vorurteil dem Freibankverkauf fernbleiben. Die entstandenen Verluste werden zwar bei Tieren, die der Staatlichen Schlachtviehverficherung unterliegen, von der Versicherungskasse entschädigt, der dafür erforderliche erhöhte Aufwand muß aber dadurch wieder ausgeglichen werden, daß die Umlagebeiträge erhöht werden. — Der Freibank darf nur unschädliches und unbedingt genußtaugliches Fleisch überwiesen werden.

— Aus den Sächsischen Gesetzblättern. Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 7 vom 5. Mai enthält folgende Bekanntmachungen: Lehrgang für Leibesübungen; Schüleraustausch mit dem Ausland; Deutsch-holländischer Schülerbriefwechsel; 17. Nachtrag zum Verzeichnis bestehender Schulverbände; Deutscher Muttertag.

— Kommt Feuerung? In einem Teil der Presse ist in den letzten Tagen verschiedentlich der Befürchtung Raum gegeben worden, daß die neuen Agrarzölle unter allen Umständen eine erhebliche Teuerung der Lebensmittel mit sich bringen müßten. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer weist auf eine Auslassung der „Germania“ hin, die diesen Befürchtungen mit aller Entschiedenheit entgegentritt und bekannt gibt, daß die gegenwärtige Zollregelung nur den alleinigen Zweck verfolge, eine lästige und überflüssige Auslandseinfuhr einzudämmen, die für den Fortbestand unserer Landwirtschaft eine stete Quelle der Gefahr bedeute. Man könne die Sache betrachten wie man wolle, das Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft sei nicht gegen die Verbraucherchaft geschaffen. Es stelle eine Notmaßnahme dar, die als Ganzes eine Uebergangsregelung bilde. Schon die beiden vorhergehenden Agrarvorlagen hätten bewiesen, daß Zollerhöhungen, die die Geschäfte der deutschen Agrarzölle bislang in einem derartigen Ausmaße nicht gekannt habe, die Ermäßigung des Lebenshaltungsindezes nicht verhindert habe.

— Die Unruhen in Indien schädigen die sächsische Textilindustrie. Deutsche Textilhäuser, die am Export nach Indien interessiert sind, sind von ihren indischen Vertretern davor gewarnt worden, augenblicklich Sendungen nach Indien abzuschicken. Es werde dort zur Zeit in einer so scharfen Form gegen fremde Textilien Stimmung gemacht, daß sich die Händler verpflichtet fühlen, jede Auslandsware zu boykottieren. Von diesen Vorgängen sollen vor allen Unternehmungen des sächsischen Gebietes betroffen werden, die teilweise ein lebhaftes Exportgeschäft in bedruckten Stoffen nach Indien betreiben.

— Schüleraustausch mit dem Ausland. Die Deutsche Pädagogische Auslandsstelle in Berlin-W. 57, Kurfürstenstraße 155, hat dem Ausland gegenüber die Aufgabe einer deutschen Zentralstelle für den Schüleraustausch übernommen. Für die praktische Durchführung des Austauschs von Familie zu Familie, der darin besteht, daß ein deutsches Kind seine Ferien in einer ausländischen Familie verbringt, während ein Kind der ausländischen Familie von den Eltern des deutschen Kindes aufgenommen wird, sind Regelungen getroffen worden mit Frankreich, den nordischen Ländern und England.

— Vier Gewerbeaufsichtsämter weniger! Mit dem 1. Mai bzw. 1. Juni werden die Gewerbeaufsichtsämter Wurzen, Aue, Freiberg, und Glauchau aufgelöst und damit in Sachsen die Zahl dieser Ämter von 14 auf 10 herabmindert. Künftig bestehen in jeder Kreishauptmannschaft nur noch zwei Gewerbeaufsichtsämter: In der Kreishauptmannschaft Bautzen die Ämter Bautzen und Zittau, in der Kreishauptmannschaft Dresden die Ämter Dresden und Meißen, in der Kreishauptmannschaft Leipzig die Ämter Leipzig und Döbeln, in der Kreishauptmannschaft Chemnitz die Ämter Chemnitz und Annaberg und in der Kreishauptmannschaft Zwickau die Ämter Zwickau und Plauen. Um wirtschaftlich zusammenhängende Gebiete nicht zu zerreißen, ist der Holzspielwarenbezirk um Seiffen zum Annaberger Aufsichtsbezirk geschlagen worden, dem der Oberhauer Bezirk bereits zugehört, und ferner sind die Amtsgerichtsbezirke Burgstädt und Penig mit dem Bezirk Chemnitz vereinigt worden. Dagegen ist der bisher von Dresden aus versorgte Amtsgerichtsbezirk Königsbrück wieder dem Gewerbeaufsichtsamt Bautzen zugeteilt worden. Die Neuordnung trägt den wesentlich verbesserten Verkehrsverhältnissen Rechnung und will einer qualitativen Verbesserung und Spezialisierung der Gewerbeaufsicht und des Arbeitsschutzes die Wege ebnen. Sie entspricht einem Beschluß des Landtages und hat in ihren Grundzügen die Zustimmung der Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gefunden.

**Elegante Mode-Schuhe**  
Die denkbar größte Auswahl in allen Preislagen finden Sie im  
**Schuhhaus A. Führlich**  
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

— Wann darf der Inhaber eines Ausflugslokals früh seinen Betrieb eröffnen? Der Gastwirt Jenker, der die Hummelschänke in Domschwitz bewirtschaftet, hatte am 24. Juni 1928, einem Sonnabend, einen Dresdner Verein zu Gast, der eine Tanzfestlichkeit abhielt. Die Polizeifunde war bis um 3 Uhr morgens verlängert worden. Um diese Zeit hat auch der Wirt sein Lokal geschlossen. Gegen 4 Uhr morgens hat er sein Lokal wieder geöffnet und an Ausflügler Kaffee verschänkt. Darin ist eine Ueberschreitung der Polizeifunde erblickt und gegen den Wirt eine Strafverfügung erlassen worden. Nachdem das Amtsgericht auf Freisprechung erkannt hatte, wurde der Angeklagte vom Landgericht verurteilt. Zwischen Schlichtung und Wiederöffnung eines öffentlichen Lokals müsse eine längere Ruhezeit liegen. Die Dauer dieser Ruhepause sei im Reich nicht einheitlich festgesetzt. In Dresden sei sie von 1—6 Uhr festgesetzt, für Domschwitz fehle es dagegen an einer diesbezüglichen Vorschrift. In solchem Falle sei für die Wiedereröffnung des Schankwirtschaftsbetriebes maßgebend der Zeitpunkt, an dem sich im Orte Leben und Verkehr von neuem und zwar nicht bloß vereinzelt, sondern allgemein geltend macht. Darin könne auch zugunsten des Ausflugsverkehrs keine Ausnahme gemacht werden. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß auch in Domschwitz das Leben nicht eher beginnt als in Dresden. Die Behauptung des Angeklagten, von der Amtshauptmannschaft die Auskunft erhalten zu haben, er könne sein Lokal öffnen, wann er wolle, sei unbewiesen geblieben. Selbst wenn man aber als wahr unterstellen wolle, daß der Angeklagte eine solche Rechtsauskunft erhalten habe, so wäre dies eine rechtsirrtümliche Auskunft, die nicht zugunsten des Angeklagten wirken könne. Das Sächsische Oberlandesgericht (2. Strafsenat) hat die Revision des Angeklagten verworfen.

— Obersteina. Goldne Hochzeit. Dem Ehepaar Karl Ferdinand Ziegenbalg und seiner Ehefrau Auguste Pauline geb. Oswald ist es vergönnt, heute am 9. Mai das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern zu können. Dem betagten Ehepaar auch unsere herzlichsten Glückwünsche. Die Einsegnung erfolgt am Sonnabend im Hause des Zubelpaares durch Herrn Pfarrer Schulze. Das ev.-luth. Landeskonfistorium ehrte das Zubelpaar durch eine Ehrenurkunde, die Kirchengemeinde durch eine Ehrenbibel.

— Ramenz. Wochenmarkt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete u. a. Blumenlohl 45—60, Spinat 15, Spargel I 90—100, II 70, III 50, Rhabarber 15, Rotkraut 20, Weißkraut 15, Schwarzwurzel 60, Möhren 12, Zwiebeln 10, Stetzwiebeln 60—80, Gurken 80 Pfg. das Pfund, 70 100 Pfg. das Stück, Kohlrabi alt 20 Pfg. das Pfund, neu 25—30 Pfg. das Stück, Staudensalat 15 und 20, Radieschen 10, Weiße Rettiche 12 und 15 Pfg.

— Ramenz. Die Verhältnisse in den Steinindustriebezirken Sachsens sind noch immer recht ungünstig. Die notleidendsten Bezirke aber sind Bautzen und Ramenz. Von rund 5000 Beschäftigten wurden im Ramenzer Bezirk als Arbeitssuchende gezählt im Januar 1929 (1188), Februar 2233 (1718), März 2203 (2217) und April 1654 (551), so daß also jetzt noch die dreifache Arbeitslosenzahl als im April 1929 vorhanden ist. Anfang Januar hatten zwar 30 Granitsteinbrüche staatliche Aufträge erhalten, aber die Steine konnten einfach vom Lager genommen werden, so daß keine Besserung eintrat.

— Dresden. Rationellere Ausnutzung der Pferde in der Landwirtschaft. Ein Ausschuß für rationellere Ausnutzung der Pferde in der Landwirtschaft mit Hilfe der Bielanspannung ist auf Anregung des preussischen Oberlandstallmeisters Gatermann gegründet worden. Vor die Pflüge, Eggen, Sämaschinen und andere Geräte des Landwirtes soll in Zukunft anstelle der üblichen Beppannung durch zwei und höchstens vier Pferde eine vermehrte Anspannung mit sechs und noch mehr Pferden treten. Die Arbeitsleistung im täglichen Betriebe kann dadurch schneller

erfolgen und es werden vor allem Gespannführer gespart, was bei der ungeheuren Leutenot, bei dem Fehlen von menschlichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft, von außerordentlicher Bedeutung ist. Vor allem werden sich die Kosten der Aussaat und der Ernte wesentlich herabmindern lassen, was sich durch einen niedrigen Preis der landwirtschaftlichen Produkte auswirken muß. Versuche mit verstärkter Anspannung im landwirtschaftlichen Betriebe der preussischen Hauptgestüte und an einigen Versuchsgütern von Landwirtschaftskammern sind bereits im Gange.

— Zwei Todesopfer eines Ehedramas. Vor den Augen des Kindes getötet. Der 38 Jahre alte Fritz Stadler in Bad Elster tötete in der Schlafkammer seine 32 Jahre alte Ehefrau Martha durch einen Schuß in den Mund. Stadler flüchtete darauf, er wurde am Ortsausgang auf der Straße nach Bärenlohe mit einem Schuß in der Schläfe tot aufgefunden. Das Ehepaar lebte in Scheidung. Das vierjährige Kind der Eheleute, das in der Schlafkammer mit schlief, war Zeuge der Tötung seiner Mutter.

### Bildung des neuen sächsischen Kabinetts.

Die hinter dem Ministerpräsidenten Schick stehenden Landtagsfraktionen hielten am Donnerstag eine Besprechung ab und einigten sich auf folgendes: Das Kabinett wird von vier Ministern gebildet. Die Verteilung der Ministerien geschieht wie folgt: Schick Ministerpräsident und Volksbildungsminister, Richter Ministerium des Innern, Arbeits- und Wohlfahrtsminister, Dr. W a n s e l d Justizminister, Dr. H e d r i c h Finanz- und Wirtschaftsminister. Sonach tritt außer dem Ministerpräsidenten Schick lediglich der bisherige Ministerialdirektor der ersten Abteilung des Finanzministeriums Dr. Hedrich neu in das Kabinett ein.

### Der persönliche Arrest zur Nachtzeit.

Zum Fall Kethberg. Zur Kethberg-Angelegenheit teilt die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei mit: „Zur Angelegenheit der Vollstreckung eines Haftbefehls gegen die Künstlerin Elisabeth Kethberg wird zur Unterrichtung der Öffentlichkeit bemerkt, daß es sich hierbei um die Vollziehung einer Anordnung des Landgerichts Berlin gehandelt hat. Danach war gegen Frau Kethberg wegen einer unstrittigen Forderung der Internationalen Konzertbetriebs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin der sogenannte persönliche Arrest und zu dessen Vollstreckung die Verhaftung der Künstlerin angeordnet worden. In Ausführung dieser Anordnung des Berliner Arrestgerichts ist auf Veranlassung der Gläubigerin der zuständige Dresdener Gerichtsvollzieher beauftragt worden, dem auf Verlangen der Gläubigerin durch das Vollstreckungsgericht gestattet worden ist, die Vollstreckung zur „Nachtzeit“,



Kammersängerin Kethberg.

d. h. nach neun Uhr abends, vorzunehmen, und der bei seinem Vorgehen an den Auftrag der Gläubigerin gebunden gewesen ist. Welche Gründe zur Anordnung des persönlichen Arrestes durch das Berliner Gericht geführt haben und warum zur Vollstreckung dieser für bestimmte Ausnahmefälle gesetzlich vorgesehenen Maßnahme an Stelle milderer Freiheitsbeschränkung die Haft angeordnet worden ist, ist hier nicht bekannt und konnte, da es sich um richterliche Entscheidung handelt, nur durch das hierfür zuständige Berliner Gericht nachgeprüft werden. Die sächsische Staatsregierung hat daher keine Möglichkeit, in die Behandlung des Falles einzugreifen, für die die gesetzlichen Grundlagen bestanden haben, dessen Auswirkungen aber im Interesse der berühmten Künstlerin nur bedauert werden können.“

Die zur Regelung des Falles erforderliche Summe von 82 000 Mark ist dem Vernehmen nach inzwischen durch Bankbürgschaften aufgebracht und beim zuständigen Amtsgericht hinterlegt worden. Frau Kethberg fühlt sich durch die Vorgänge der letzten Tage natürlich noch sehr angegriffen, hofft jedoch, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Dresdener Opernhaus nachkommen zu können. Die Künstlerin hat sich bekanntlich für vier Opernabende verpflichtet.

Der Haftbefehl gegen Frau Kethberg aufgehoben

Den Bemühungen des Rechtsvertreters von Frau Elisabeth Kethberg und des Bankhauses Arnold ist es, wie die Dresdener Nachrichten melden, gelungen, bereits die Anweisung der amerikanischen Banken über 82 120 RM zu erhalten. Rechtsanwalt Dr. Richter hat weiter beim Berliner Landgericht durchgesetzt, daß die strittige Summe als Bankficherheit hinterlegt werden kann, womit das Bankhaus Arnold beauftragt wurde. Der persönliche Arrest ist damit hinfällig geworden.

### Der Reichskanzler verhandelt mit den Regierungsparteien.

Ueber Reichshaushalt 1930, Dsthilfe und Arbeitslosenreform.

Der Reichskanzler hatte am Donnerstag nachmittag eine Besprechung mit den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien. Für das Zentrum erschienen die Abgg. Dr. Perlittius und Esser, für die Deutsche Volkspartei Abg. Dr. Scholz, für die Wirtschaftspartei Abg. von Drewh, für die Demokraten der Abg. Meyer, dazu noch Vertreter der Bayerischen Volkspartei und der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft. Die Besprechung bezog sich auf den Etat, weshalb auch der Reichspartkommissar an den Verhandlungen teilnimmt.

Die Verhandlungen, die in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, werden sich auch auf die politischen Fragen erstrecken, die mit dem Etat im Zusammenhang stehen. Der Reichskanzler wird wahrscheinlich mit den Parteiführern das Problem erörtern, inwiefern wieder ein politisches „Zusammenkommen“ zwischen dem Dsthilfeprogramm, das das Kabinett grundsätzlich beschlossen hat, und dem Etat sowie zwischen dem Dsthilfeprogramm und der Arbeitslosenversicherung hergestellt werden kann. Das Kabinett will scheinbar also die Annahme des Etats, den die Sozialdemokraten ablehnen werden, durch die taktische Verbindung mit dem Dsthilfeprogramm erzwingen. Daraus können sich für spätere Wochen die allergößten parlamentarischen Schwierigkeiten ergeben.

### Ersparnisse und Abstriche am Reichshaushalt notwendig.

Berlin. In der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning mit den Fraktionsführern der hinter der Regierung stehenden Parteien abgehaltenen Besprechung herrschte, so heißt es in der amtlichen Erklärung, darüber Einmütigkeit, daß mit allen Kräften versucht werden müsse, im Haushaltsplan Ersparnisse zu erzielen und Abstriche vorzunehmen. Ueber Erreichungen politischen und grundsätzlichen Charakters solle vorher eine Einigkeit erzielt werden. Die Regierung verspricht ihrerseits, den Entwurf eines Ausgabenbeschränkungs-Gesetzes den gesetzgebenden Körperschaften mit tunlichster Beschleunigung vorzulegen.

### Stahlhelm und Kabinett Brüning.

Zeig. Der Zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant Duesterberg, erwiderte in einer in Zeig gehaltenen Rede auf die Vorwürfe des Reichsinnenministers Dr. Wirth im Zusammenhang mit der Frage der Aufhebung des Stahlhelmverbots im Rheinland: „Herr Wirth hat dieser Tage die Besprechung über die Aufhebung des Stahlhelmverbotes im Rheinland und in Westfalen abgelehnt, weil ich ihn in Magdeburg in einer Rede schwer angegriffen habe. Ich empfinde, die Herren sind sehr empfindlich. Ich habe gesagt, und wiederhole es: Wir haben kein Vertrauen zu Männern wie Dr. Wirth und Dr. Curtius, von denen uns der eine als Feind bezeichnete und der andere uns im Reichsausgleich schwer angegriffen hat. Wir wollen keinen Akt der Gnade oder des Wohlwollens. Wir wollen nur unser Recht! Das Kabinett Brüning steht keinen Anlaß, das Verbot aufzuheben, trotzdem festgestellt worden ist, daß der Stahlhelm sich an den Geländeübungen überhaupt nicht beteiligt hat. Für eine eventuelle Aufhebung des Verbotes hat man die Bedingungen gestellt: Erstens, den dortigen Stahlhelmführer zu opfern und zweitens, der Stahlhelm möchte sich mit der katholischen Geistlichkeit besser stellen. Das haben wir strikte abgelehnt. Wir gehen durch kein Kaudinisches Joch, nur um Herrn Wirth die Freude zu machen, uns gedemütigt zu sehen. Wir haben Anlaß, unsere Haltung gegenüber dem Kabinett Brüning noch zu verschärfen.“

### Mißglückter Staatsstreich in Spanien.

Madrid. In den frühen Morgenstunden wurde bekannt, daß die Generale Martinez Anido in Madrid und Barrera in Barcelona für die Nacht den Sturz der Regierung Berenguer mit Hilfe eines Teils des Militärs in beiden Städten, vor allem der Husarenregimenter, geplant hatten. Der Plan kam jedoch nicht zur Durchführung, da der größte Teil der Garnisonen sich weigerte, mitzumachen. Als die Regierung über die ihr drohende Gefahr unterrichtet wurde, ließ sie sofort die beiden Generale in ihren Wohnungen verhaften, wo sie zunächst unter Bewachung verblieben. Einzelheiten über die Vorbereitungen zu diesem neuen Staatsstreich sind noch nicht bekannt. Es steht jedoch fest, daß die Studentenunruhen der letzten Tage, bei denen auch ein Husarenoffizier lebensgefährlich verletzt wurde, den unmittelbaren Anlaß gegeben haben.

Im Zusammenhang damit erfährt man von bestunterrichteter Seite, daß

der König beabsichtigt, baldigt eine liberale Regierung unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Santiago Alba zu bilden,

der während der Diktatur nach Paris verbannt war, und zwar mit dem Grafen Romanones als Landtagspräsidenten. In Madrid herrscht völlige Ruhe.

### Blutige Studentenschlägereien in Sevilla

Madrid. Als der Rektor der Universität Sevilla am Donnerstag die Vorlesungen wieder eröffnen wollte, kam es zu schweren Schlägereien zwischen republikanischen und katholischen Studenten, da sich die katholischen Studenten der Hissung der roten Fahne widersetzen. Zahlreiche Studenten wurden verwundet. Die Universität wurde erneut geschlossen. Anschließend veranstalteten die republikanischen Studenten lärmende Straßenumgebungen, denen ein starkes Polizeiaufgebot ein Ende bereitere.

### Englands Handel mit Indien erheblich gestört.

Weitere blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Gandhisten.

Bombay. Nach Berichten aus Simla sind die führenden Geschäfts- und Regierungskreise von Indien der Auf-

## Die Gallsbacher Heilmethoden vor Gericht

Der Prozeß Zeileis gegen Professor Lazarus

Donnerstag fand in der Reichshauptstadt vor dem Landgericht unter außerordentlich starkem Andrang die Aufsehen erregende Klage ihre Durchführung, die der Gallsbacher „Wunderdoktor“ Valentin Zeileis sowie sein Sohn Dr. Fritz Zeileis gegen den bekannten Berliner Universitätsprofessor Paul Lazarus angestrengt haben. Professor Lazarus steht mit in vorderster Reihe im Kampfe gegen die Zeileis'schen Heilmethoden, die er als unwissenschaftlich und kurpfuscherhaft bezeichnet. Entgegen den ursprünglichen außerordentlich umfangreichen Klagen wurden diese jetzt auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Man will lediglich eine einstweilige Verfügung herausbringen, auf Grund deren Professor Lazarus bei einer evtl. Verhängung einer Haft- oder Geldstrafe unterlagert werden soll, weiter zu behaupten, daß er die Zeileis'schen Methoden in Gallsbach selbst studiert habe und später in einem Filialinstitut von Zeileis in München an Professor Lazarus eine falsche Diagnose vorgenommen worden sei.

Wider alles Erwarten waren die Herren Zeileis nicht zum Donnerstagtermin erschienen. Nachdem gerichtlicherseits kurz erklärt worden war, daß das Gericht außerstande sei, die medizinischen Streitfragen zu lösen und es sich demgemäß lediglich an die Klageforderung halten könne, sprach als erster der Rechtsbeistand des Professors Lazarus, Justizrat Bernstein. Er betonte, daß die ganze Klage gegen Professor Lazarus haltlos sei schon deshalb, weil das Verfahren von Zeileis strafbar sei, denn dieser mache Versprechungen, die er nicht halten könne. Nach einigen Auseinandersetzungen prozeßualer Art begründete Rechtsanwalt Bonnen den Klageanspruch Zeileis'. Professor Lazarus habe am 15. Januar vor der Medizinischen Gesellschaft in Berlin einen Vortrag gehalten, in dem er zu einer Beurteilung der Zeileis'schen Methode gekommen sei. Professor Lazarus habe behauptet, daß er die Zeileis-Methode in Gallsbach studiert habe, und daß in Zweigniederlassungen in München an ihm Fehldiagnosen von den Zeileis-Schülern Dr. Vaghr und Dr. Schauer gestellt worden seien. Diese Behauptungen beruhten aber auf unwarren Tatsachen.

Im übrigen gäbe es keine autorisierten Zeileis-Institute außer in Gallsbach, die anderen würden gegen den Willen der Kläger eingerichtet.

Die Kläger hätten infolge der Vorbereitung dieses Prozesses bisher keine Zeit gefunden, gerichtliche Schritte gegen die sogenannten Zeileis-Institute zu ergreifen. Die Behauptung von Prof. Lazarus, daß er die Apparate in Salzburg studiert habe, sei also unwahr.

Im weiteren Verlauf des Prozesses kam es zu überaus stürmischen Auftritten. Prof. Lazarus schilderte selbst seine Besuche in Gallsbach, sowie die Untersuchung, der er sich in zwei Zeileis-Instituten in München unterzogen hat, wo bei ihm in einem Falle Lungenpneumotaxie und bei dem anderen ein Rückenmarkleiden festgestellt wurde, obwohl er, wie er vor Gericht betonte, nur über harmlose Schmerzen im Rücken geklagt habe. Prof. Lazarus hatte die Glasröhre, den sogenannten Zeileis'schen Wunderstab, der von ihm in Gallsbach benutzt, aber auch in einem der Münchener Institute von einem approbierten Arzt angewandt worden ist, an Gerichtsstelle mitgebracht. In immer wachsender Erregung schilderte Prof. Lazarus, wie in Gallsbach eine Parade des Glends zu sehen und wie in Sekunden Diagnosen gestellt worden sind.

An der Person des Verteidigers zeigte er, wie die Untersuchung an ihm selbst in dem Münchener Institut vor sich gegangen sei.

Er fuhr ein paarmal mit der hohlen Glasröhre an der Brust und im Rücken des „Patienten“ vorbei und erklärte, daß durch diese „Diagnose“ Lungenpneumotaxie und ein Rückenmarkleiden in anderen Fälle festgestellt worden sei.

Professor Lazarus geriet bei seiner Schilderung in immer größere Erregung. „Auf Grund meines Materials klage ich Zeileis der fahrlässigen Tötung an Hunderten von Menschen an.“

Der Vorsitzende teilt dann mit, daß noch keine Entscheidung gefällt werde. Man werde das Urteil des Gerichts den Parteien schriftlich zustellen.

jagung, daß die Maßnahmen der Regierung gegen die Gandhij-Bewegung zu einer Verschärfung des Boykotts der ausländischen Waren geführt haben. In Kalkutta ist der Boykott ausländischer Zigaretten mit Erfolg durchgeführt worden. Verschiedene Tabakfabriken in Indien haben bereits ihre Pforten geschlossen. Der Schiffsverkehr von und nach Indien hat erheblich nachgelassen, und Fracht wird kaum noch verladen.

In zwölf Städten Indiens ist es ferner wieder zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Dabei mußte das englische Militär

### mit Maschinengewehren und Panzerwagen gegen die demonstrierenden Anhänger Gandhis

vorgehen. In Delhi wurden 5 Eingeborene erschossen und 40 verwundet. Ernste Unruhen werden auch aus Simla, Rangoon und Kalkutta gemeldet. In Lahore wurde ein Kraftwagen, in dem sich hohe englische Beamte befanden, von der Menge angegriffen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch. Der Handel steht gänzlich still. 70 000 Spinnereiarbeiter traten in den Streik, wodurch 41 Spinnereien stillgelegt wurden.

## Aus aller Welt.

### Ungleich verteilt.

Rekorhdürze in New York. — Schnee im „sonnigen“ Kalifornien.

New York. Selten ist das Wetter in Amerika so launisch gewesen wie jetzt. Während in den Bergen des „sonnigen“ Kaliforniens Schnee fällt, schmilzt New York unter einer Hitze von 30 Grad Celsius im Schatten, was für den Mai einen Rekord bedeutet. Zahlreiche Personen sind bereits der ungewöhnlichen Hitze zum Opfer gefallen. Allein im New-Yorker Gebiet sind fünf Personen gestorben, während aus anderen Städten weitere Opfer der Hitze gemeldet werden. Zwischen Kälte und Sonnenglut segte über die Süd- und Zentralstaaten ein furchtbarer Tornado hinweg, von dem besonders Texas schwer betroffen wurde, wo eine Stadt zerstört und, wie jetzt bekannt wird, 69 Personen getötet wurden. In der letzten Woche wurden Oklahoma, Nebraska und Missouri von Tornadofürmen heimgesucht. In Oklahoma drohen Überschwemmungen, da die Flüsse stark steigen.

### Uberschwemmung in Italien.

Rom. Hagelstürme, Schneefälle und Wolkenbrüche sind über Norditalien niedergegangen, während die Flüsse über die Ufer treten und Überschwemmungen herbeiführen. Im Gebiet von Limone liegen die Hagelkörner bis zu 30 Zentimeter hoch. Piemont sendet ähnliche Berichte. Aus Pinerolo werden Überschwemmungen gemeldet. Bei Castello di Serravalle haben Wolkenbrüche die Weingärten arg mitgenommen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Besonders die Landwirtschaft und die Obstplantagen haben stark gelitten. Das Thermometer ist überall sehr gefallen. Norditalien hat Winterwetter.

### Ungeheurer Schlammeisregen über Neuseeland.

London. In der Gegend von Gisborne auf Neuseeland sind nach Meldungen aus Auckland etwa eine Million Sonnen entzündeten Schlammes durch unterirdische Erschütterungen in die Luft geschleudert worden. Ein Gebiet von etwa anderthalb Hektar ist etwa drei Meter hoch mit Schlamm bedeckt worden. Der Vorgang vollzog sich unter starken Geräuschen und Gasentwicklung. Von Sachverständigen ist eine Untersuchung im Gange, da man damit rechnet, daß in dem Gebiet Delfunde gemacht werden können.

### Unwetter im Kreise Löwenberg

Am Donnerstag nachmittag ging abermals über einen Teil des Kreises Löwenberg (Schlesien) ein schweres Unwetter nieder. Von einem heftigen Gewitter begleitet fiel ein wolkenbruchartiger Regen, der überall großen Schaden anrichtete. Auf den Feldern wurden die Getreidepflanzen völlig zu Boden

geschlagen, die Kartoffelfelder ausgerissen und die Aulsaat vernichtet. Besonders schwer hat das Unwetter auf der Bahnstrecke Löwenberg—Siegersdorf kurz vor dem Bahnhof Radwiz gewütet. Von den Abhängen wälzten sich gewaltige Wassermassen auf den Bahndamm. In kurzer Zeit waren die Gleise unter Wasser gesetzt. Die erneut herandrängenden Fluten zermürbten langsam den Damm, bis das Wasser an einer Stelle die Gleise unterspülte hatte. Ein Personenzug mußte auf freier Strecke halten. Die Reisenden wurden nach längerem Aufenthalt mit einem Sonderzug nach Löwenberg befördert.

### Zwei Todesopfer eines Familiendramas

Am Donnerstagmorgen tötete ein 38 jähriger Arbeiter nach vorausgegangenem Streite seine 32 jährige Frau, mit der er in Scheidung lebte, in ihrem Schlafzimmer durch einen Revolveranschlag. Im gleichen Raume schlief das 4 jährige Kind der Eheleute. Der Mann ergriff nach der Tat die Flucht und erschloß sich selbst auf dem Weg nach Wärenlohe.

Die blinden Passagiere unter dem D-Zugwagen. Unter einem Wagen des D 24 (Warschau—Paris) wurden in Berlin zwei junge Leute entdeckt, die die Fahrt nach Paris auf diese Weise zurücklegen wollten.

Frecher Geldraub an einem Kassenboten. Der Kassenbote der Düsseldorf-Regierungshauptkasse wurde von einem unbekanntem Täter mit einem harten Gegenstand niedergeschlagen und beraubt. Der Täter, der 8000 Mark erbeutete, sprang unmittelbar nach dem Ueberfall in ein bereitstehendes angekurbeltes Auto, in dem sich noch zwei Personen befanden, und fuhr davon.

Isolierung des Krankheitserregers der Gicht gelungen. Der praktische Arzt Dr. Russell Cecil teilte in einem Vortrage auf der Tagung der Vereinigten Amerikanischen Ärzte in Atlantic City (U.S.A.) mit, daß ihm die Isolierung des Krankheitserregers der Gicht gelungen sei.

69 Todesopfer bei der amerikanischen Tornadokatastrophe. Der furchtbare Tornado, von dem Texas heimgesucht worden ist, hat, wie nunmehr bekannt ist, 69 Todesopfer gefordert. Eine Stadt wurde fast vernichtet.

Deutscher Fischdampfer bei Island gestrandet. Der deutsche Fischdampfer „Mars“ ist an der Südküste von Island auf ein Riff aufgelaufen und gestrandet. Die gesamte Besatzung konnte gerettet werden.

65 000 Mark für eine Apokalypse mit Bildern von Dürer. Bei einer Versteigerung von 82 alten Büchern wurden in Paris nahezu 500 000 Reichsmark erzielt. Ein deutscher Buchhändler bezahlte 65 000 Mark, bei einer Schätzung von 24 000 Mark, für ein aus dem Jahre 1511 stammendes Exemplar der Apokalypse mit Bildern von Albrecht Dürer. Vor dem Kriege wurden für dieses Werk höchstens 2400 Mark angelegt.

Der größte Wolkenkratzer der Welt wird gebaut. In der Wallstreet in New York wird demnächst mit den Arbeiten für den Bau des größten Wolkenkratzers der Welt in der phantastischen Höhe von 105 Stockwerken begonnen werden. Ein Unternehmer hat einen ganzen Häuserblock von vierzehn kleineren Gebäuden für den Preis von zwanzig Millionen Dollar (84 Millionen Mark) für diesen Zweck aufgekauft.

### Beilage

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Lauchstädt-Brunnens bei, auf das wir besonders hinweisen.

## Kirchen-Nachrichten

### Oberlichtenau

Sonntag Jubiläum, den 11. Mai, vorm. 1/9 Uhr Predigt-gottesdienst. 10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden. Im Gottesdienst Sammlung für die Posanmenmission.



**Olympia-Theater**

Sonnabend 8 Uhr  
Sonntag 6 und 1/9 Uhr:

Eine Spitzenleistung italienischer  
Filmkunst:

**Der Postillon von Mont Cenis**

Ein Drama auf dem Mont Cenis  
mit dem kühnen Hauptdarsteller  
**MACISTE!**

**Brownie und die Spritschieber**  
**Hänschen klein ging allein**

Zwei schöne Lustspiele

Schwimmabtl. „Turnerbund“  
Pulsnitz e. V. D. T.  
Dienstag, 13. Mai, abends  
8 Uhr, im „Ratskeller“  
Versammlung.

**Empfehle billigt:**

Wäschepfähle  
Wäschestützen  
Rosenstäbe  
Rechen (auch f. Kinder)  
Schubkarren  
Sandwagen und  
andere Holzwaren  
Bromenaden- und  
Klappwagen  
Roller  
Sandspiele

**Eduard Haufe**  
5 Prozent Rabatt!

**Sommer-  
sprossen**

auch i. d. Hartnäckigst. Fällen, werden  
in einigen Tagen unter Garantie  
durch das echte ungeschädliche Tri-  
t-Verdönnungsmittel „Venus“  
Stärke B. beseitigt. Keine Schäl-  
kur. Preis 2/2.75.

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A  
Mohren-Drogerie F. Herberg

**Zum Wochenmarkt**

Ia. süße Apfelsinen  
dünnschalig  
4 Pfund 1 RM

Mischobst 1 Pfd. 60 Pfg.  
Alles andere  
in bekannter Güte wieder  
zu billigsten Preisen

**Junke, am grünen Auto**

Zum

**Jahrmarkt in Pulsnitz**

ist unsere Verteilungsstelle  
Lange Straße geöffnet!

Neu eingetroffen

**KLEIDER  
MÄNTEL  
STOFFE**

Große Auswahl!

Warenhaus Pulsnitz M. S.:  
**SCHUHWAREN**

Die Frühjahrsschuhe  
sind da! Die Preise  
sind billig!

**WIRTSCHAFTSARTIKEL**  
Sonder-Preise!

**Konsumverein Pulsnitz**

Verkauf nur an Mitglieder

Sonnabend in Pulsnitz  
auf dem Buttermarkt:  
nur 85 Pf. Rogg,  
Bretznig

**Futterkartoffeln**  
eingegangen  
**Gustav Bombach**  
Niederlage Pulsnitz

**Wovon man spricht.**

Ein „neuer“ Weltteil. — Ein Gesetz, von dem Milliarden abhängen. — Opfer des „Tempo“. — Hitzköpfige Schreier und hartgefottene Schweiger.

Uns armeligen Europäern scheint es oft, als ob auf der Welt einzig und allein Amerika existiere. Wir schielen unentwegt nach den gebenedeiten Vereinigten Staaten und meinen, daß dort der Nabel des Universums sei. Wir sind bereit, es ein für allemal als vollendete Tatsache hinzunehmen, daß das mächtige und reiche Dollarland die Geschichte der Völker bestimme und die Zukunft der Nationen in seinen Händen halte. Doch da meldet sich unverhofft noch ein anderer Kontinent zum Wort: es leben eben nicht nur hinter dem Ozean, sondern auch hinter den Bergen etwelche Völkerjahren, die etwas bedeuten wollen und etwas zu bedeuten haben. Die Verhaftung des Führers der indischen Unabhängigkeitsbewegung, Gandhi, durch die Engländer beleuchtet wie ein Blitzstrahl die internationale Lage. Was geht in Indien vor? Was zeichnet sich am asiatischen Horizont ab? Es ist an der Zeit, daß man bei uns erkennt, was es heißt, „in Kontinenten zu denken“; es ist dabei aber ebenso notwendig, daß man sich aus seinem Schulunterricht her an die Zahl der Kontinente erinnert. Indien ist ja nur gewissermaßen ein Vorposten des asiatischen Riesenterritoriums, und dieser Vorposten allein weist eine Besatzung von 320 Millionen Menschen auf. Wir brauchen uns zwar nicht am Stammtisch die Köpfe der englischen Minister zu zerbrechen, aber es interessiert einen doch zu beobachten, wie das diplomatische und politische Schachspiel nun weiter gehen wird. Es gibt Schachspieler, die desto besser und überlegter spielen, je schwieriger ihre Lage ist; andererseits gibt es wiederum Schachspieler, die durch die Spielstärke ihres Gegners nervös werden und einen roten Kopf bekommen. Die miserabelsten Schachspieler sind aber allemal die „Riebige“ — die müßigen Zuschauer, die mit ihren Ratsschlägen nicht zurückhalten und jeden Verlust einer Partie todsicher darauf zurückführen, daß der Spieler diesen ihren Ratsschlägen nicht gefolgt ist. Bei der weltgeschichtlichen Schachpartie England-Indien wird der Ausgang der Partie wahrscheinlich von ganz anderen Kräften und Tatbeständen abhängen, als es sich so mancher europäische Riebig in seiner Schach- und Schulweisheit träumen läßt.

Sinnförmig jeglicher Gesetzesarbeit kann man sagen, daß es dann gut um ein Land bestellt ist, wenn in ihm gute Gesetze gemacht und diese auch gut angewandt werden. Schlimmer, aber noch erträglich ist es, wenn die Gesetze zwar nicht ein Muster an Schönheit und Klarheit sind, ihre Anwendung aber wenigstens nichts zu wünschen übrig läßt. Dagegen hilft das schönste Gesetz nichts, wenn es schlecht angewandt wird. Und das Schrecklichste der Schrecken ist es, wenn schlechte Gesetze auch schlecht angewandt werden. In der Reichshauptstadt erregt gegenwärtig ein Prozeß Aufmerksamkeit, bei dem es sich um Anleihe-Schiebungen handelt. Hierbei spielen viele Millionen eine Rolle. Nun erweist es sich, daß, als man seinerzeit ein Gesetz über die Aufwertung des Altbesitzes schuf, man des frommen Glaubens war, von den insgesamt 73 Milliarden Mark

Kriegsanleihe würden sich höchstens 5-15 Milliarden im Altbesitz befinden. Es war eine nette kleine Ueberraschung, als stattdessen 40 Milliarden als Altbesitz angemeldet wurden. Eine weitere nette kleine Ueberraschung war es, daß ein und dieselben Anleihestücke in verschiedenen Fällen doppelt zur Anmeldung gelangten. Das Gesetz hatte eben gewisse Lücken, und es gibt Leute, die mit Lücken außerordentlich gut umzugehen verstehen. Nach dem Gesetz konnten Ordnungs- und auch Freiheitsstrafen verhängt werden. Bis jetzt hat man es bei den Ordnungsstrafen bewenden lassen und ist hierbei im allgemeinen nicht über die Strafsumme von 300 Mark hinausgegangen. Nun liegt, wie gesagt, in der Reichshauptstadt der Fall Kunert vor, bei dem es sich um Millionen handelt. Der Laie genießt das erhebende Schauspiel, zu beobachten, ob der Paragraph oder die Lücke siegt, und wieviel im Falle des Sieges des Paragraphen der Lückenbüsser als Strafe diesmal zu berappen haben wird.

Der Großstädter ist auf nichts so stolz wie auf das „Tempo“, in dem sich bei ihm alle wichtigen und unwichtigen Lebensvorgänge vollziehen. Dabei ist dieses „Tempo“ oft nichts anderes als ein sinnloses Jagen und Gehehtsein, das den Menschen nicht zur inneren Ueberlegung kommen läßt, ihn jeder Muße beraubt und ihn zur tieferen Betrachtung der Dinge unfähig macht. Entsetzlich viel Unglück ist schon über die Menschheit dadurch gebracht worden, daß sie nur noch nach Minuten und Sekunden glaubt rechnen zu müssen, und zum zweiten Schritt ausholt, bevor noch der erste ordentlich getan ist. Das Autounglück der Berliner Zahnärzte auf der Straße Berlin-Wittenberg ist ein Beispiel hierfür. Die Bedauernswerten befanden sich auf einer Vergnügungsreise nach Italien. Auf einer Erholungsreise entsafte man ein Renntempo. Wozu eigentlich? Wäre es nicht wirklich vollkommen gleichgültig gewesen, ob man einige Minuten früher oder später beim nächsten Haltepunkt angelangt wäre? Was für ein sinnloser und mörderischer Moloch ist doch dieser Tempo-Geist, daß er den Menschen selbst in den Augenblicken der Erholung und Ausspannung dazu verleitet, Kopf und Kragen zu riskieren, um nichts anderes zu erreichen, als daß er im besten Falle das vor ihm fahrende Gefährt überholt?!

Das Einbrecherpaar Saß macht wieder von sich reden, und zwar merkwürdigerweise wiederum dadurch, daß es nicht redet. Das edle Brüderpaar ist in Berlin wieder einmal bei der Vorbereitung zu einer schlimmen Tat ertappt worden und schweigt sich in allen Sprachen aus. Die Herren Saß behaupten, Hase zu heißen und von nichts, aber auch wirklich von gar nichts zu wissen. Wozu sie eigentlich einen langen unterirdischen Gang gegraben hätten? Achselzucken und Schweigen. Was sie eigentlich mit dem vielen Einbruchswerkzeug hätten anfangen wollen? Schweigen und Achselzucken. Die Polizei der Reichshauptstadt hat sich jetzt, wie man lesen konnte, ein Kaltwasser-Auto angeschafft, um bei den Demonstrationen den Hitzköpfen mit diesem Wasserwerfer auf den Leib zu rücken. Allzu laute Schreier kann man durch eine kalte Dusche zum Verstummen bringen; wie man aber hartgefottene Schweiger zum Reden bringt, ist selbst für die Schüpe unserer lieben Reichshauptstadt ein Rätsel. Sa.

Sterzu 1 Beilage

**Fünf Minuten Werbeunterricht.**

Vom Stil der Werbung.

Jeder gute Geschäftsmann wird dem Kunden seine Ware in klaren, überzeugenden Worten empfehlen, er wird ihre Vorzüge günstig darstellen, wird alle Gründe suchen, die den Kaufentschluß herbeiführen können. Verwenden Sie schon auf den einzelnen Käufer so viel Mühe — und in jedem gut geleiteten Geschäft ist das ja selbstverständlich — wieviel überlegter noch muß Ihre Anzeigenwerbung sein.

Die Anzeige ist Ihre Geschäftskarte.

So wie der Stil des Menschen ein Ausdruck seiner Persönlichkeit ist, so ist die Anzeige der Ausdruck des Geistes, der in einem Unternehmen, sei es groß oder klein, herrscht. Sie werden stets finden: Ueberzeugende Anzeigen gehen von strebenden, erfolgreichen Geschäftsleuten aus. Diese Leute denken klar, sie überzeugen ihre Mitmenschen, und dieser Geist teilt sich auch ihren Anzeigen mit.

Jeder Geschäftsmann, der seine Werbung selbständig durchführt und sie nicht nur deshalb durchführt, weil auch die Konkurrenten etwas tun, sondern weil er den Willen zum Erfolg hat, stelle sich selbst nur drei Grundregeln auf, deren Befolgung aber sehr wichtig ist.

Jede Anzeige sei klar und in gutem Deutsch geschrieben, das ist das erste Gebot. Sie können es sich nicht oft genug sagen. Denken Sie daran, daß Ihre Anzeige von Hunderten und Tausenden gelesen wird. Sie müssen jedes Wort auf die Waagschale legen und überlegen, ehe Sie es niederschreiben. So würden Sie es ja auch tun, wenn Sie persönlich zu Hunderten Ihrer Kunden sprechen könnten, und das ist es ja gerade, was Ihnen die Anzeige vermittelt.

Sprechen Sie zum Käufer in seiner Sprache.

das ist das zweite Gebot. Es ist nicht immer leicht. Es leuchtet aber wohl jedem Geschäftsmann ein, daß man verschieden reden muß, wenn man z. B. Maschinen an Landwirte oder Putzmittel an Hausfrauen oder kunstgewerbliche Gegenstände oder billige Stoffreste verkaufen will. Wird man einerseits den Landwirt durch einfachen, sachlichen Stil, durch gute Beispiele, Zeugnisse und Urteile überzeugen müssen, so werden Sie andererseits die Hausfrau persönlicher, in volkstümlichem Ton ansprechen, Sie dürfen frischer und lebendiger im Ausdruck sein.

Sie erkennen hieraus auch das dritte Gebot:

Der Geist der Ware sei auch in der Werbung.

Es gibt in den Zeitungen und Zeitschriften tausend Beispiele dafür, wie erfahrene Unternehmer in ihrer Werbung diese drei Grundregeln befolgen. Sie können ganz gleich welches Geschäft Sie betreiben, aus diesen Vorbildern lernen, nicht um sie nachzuahmen, sondern um zu erkennen, wie man die Käufer packt und mit welchen Mitteln des Stils man überzeugt.

Sehen Sie erst die Schwierigkeiten, gute Anzeigen zu schreiben, so ist das schon der wichtigste Schritt zur überlegten, wirksamen Werbearbeit, bei der Sie immer bedenken müssen, daß Sie durch die Anzeige den weitaus größten Kundentkreis erreichen.

**Eine Gruppe Kriegsgefangener  
in der Hölle von Cayenne?**

Sensationelle Mitteilungen eines Flüchtlings.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Berlin beschäftigt sich gegenwärtig mit der Aufklärung des Schicksals eines deutschen Kriegsgefangenen, der sich auf der berüchtigten Teufelsinsel befinden soll. Ein gewisser Ernst Becker aus Schaffhausen, der aus Cayenne entflohen ist und Mitte Februar in Madeira an Bord des Hapag-Dampfers „Gotha“ kam, erzählte dem Arzt des Schiffes, daß sich in Cayenne noch fünf deutsche Kriegsgefangene befänden, unter ihnen ein Richard Nettel aus Kiel. Nachforschungen in Kiel haben ergeben, daß dort eine Familie N. wohnt, die einen Sohn Richard vermißt, der beim Infanterie-Regiment 163 stand und verwundet in französische Gefangenschaft fiel. Nach Mitteilungen ehemaliger Kriegsgefangener an die Eltern soll Richard Nettel angeblich wegen eines geringfügigen Vergehens in der Gefangenschaft zur Verbannung verurteilt worden sein. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, der das bisher gesammelte Material in dieser Angelegenheit zugeleitet worden ist, bemüht sich eifrig, Gewißheit über das Schicksal Richard Nettels zu erlangen. Sie hat u. a. den deutschen Konsul in Paramaribo (Niederländisch-Guayana) ersucht, eingehende Nachforschungen anzustellen. Die Reichsvereinigung steht allerdings der Annahme, daß sich der Vermißte in Cayenne bzw. auf der Teufelsinsel befinde, einigermassen skeptisch gegenüber, da die in Frankreich gerichtliche bestrafte Kriegsgefangenen seinerzeit sämtlich nach Avignon gebracht worden seien, und der letzte dieser Kriegsgefangenen, soweit bekannt, im Jahre 1923 nach Deutschland zurückgekehrt wäre.

**Aus der sächsischen Landwirtschaft.**

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mittelt, findet am 19. Mai im „Schützenhaus“ in Grimma eine Ausschußsitzung der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Leipzig statt.

Der Landfrauentag des Leipziger Kreises ist ebenfalls für den 19. Mai in Grimma auf der „Gattersburg“ einberufen.

Ein für Gutshandwerker bestimmter Lehrgang über Instandsetzung von Landmaschinen findet vom 14. bis 28. Mai in den Werkstätten der Interessengemeinschaft landwirtschaftlicher Betriebe Schöck-Marckleeberg statt. Ein Maschinenlehrgang zur Benutzung und Behandlung von Erntemaschinen usw. wird auch in den Werkstätten der Landwirtschaftlichen Maschinenhalle in Liebertswolditz vom 21. bis 23. Mai abgehalten. Anmeldungen für beide Lehrgänge bei der Arbeitsgemeinschaft Technik in der Landwirtschaft, Leipzig C. 1, Blücherplatz 1.

**Landeswetterwarte Dresden**

(Nachdruck verboten)

Ausföhen der Dauerniederschläge und vorübergehend aufklärend, bald darauf aber Uebergang zu veränderlichem Wetter mit frischen Regenschauern, Temperatur nachts sehr niedrig, stellenweise auch in der Ebene Bodenfrost möglich. Tagestemperatur ein wenig höher als heute. Nachland schwache bis mäßige, Gebirge wäßrige bis frische Winde aus vorübergehend südlicher, vorwiegend aber westlicher Richtung.



# Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 107

Freitag, 9. Mai 1930

82. Jahrgang

## Turnen — Sport — Spiel

### Arbeiter-Turn- und Sportverein Bulsnitz

Sonntag, den 11. Mai:

Rabenau 1. — Bulsnitz 1. — Anstoß 17 Uhr dort  
Abfahrt 12.30 Uhr mit dem Auto von Schumann

Sonntag weilt die 1. Elf in Rabenau um gegen die dortige 1. Mannschaft das Serienspiel auszutragen. Der Gastgeber steht an der Spitze, die Gäste an zweiter Stelle dieser Klasse. Rabenau wird es sich nicht nehmen lassen wollen, allein die Spitze zu haben und ist daher mit einem spannenden Kampf zu rechnen. Die Hiesigen fahren mit der besten Elf und dürfte es bei einiger Anstrengung gelingen, dem Gastgeber das Nachsehen zu geben, und sich mit ihnen gleichzustellen. Angestrengt und mit dem Gedanken in's Spiel gegangen, es geht um die Punkte und wird da der Sieg nicht ausbleiben.

Etwaige Interessenten, welche dem Spiel beiwohnen wollen, können mit dem Auto 12.30 Uhr, ab Schumann, mitfahren, und wollen sich bis Sonnabend Abend bei Otto Knoll, Schießstraße 7, melden. Sch.

**Die Dresdner Abend-Radrennen verlegt.** Die für Donnerstagabend auf dem Dresdner Radrennbahn angesetzten Rennen wurden infolge des Regenwetters ausfallen und sollen im Laufe der nächsten Woche nachgeholt werden.

**Der Boxweltmeisterschaftskampf gesichert.** Schmelzing hat endgültig mit der New York State Athletic Commission Frieden geschlossen und bereitwillig die ihm gestellten Bedingungen angenommen, von denen die Gewährung der Lizenz für den am 12. Juni im Yankee Stadion angelegten Kampf gegen Jack Sharkey um die Weltmeisterschaft abhängig gemacht worden ist. Er hat sich verpflichtet, bei einem Siege über Sharkey seinen Weltmeisterschaftstitel innerhalb eines Jahres in New York zu verteidigen, einen Gegner zu akzeptieren, der von der Athletik Commission gebilligt ist, und den Kampf durch einen Veranlasser durchzuführen zu lassen, welcher der Kommission genehm ist.

**Deutsche Geher bei der englischen Meisterschaft.** Für die englische Meisterschaft im 20-Meilen-Gehen, die am 10. Juni in Derby zum Austrag gelangt, sind rund 275 Meldungen eingegangen, darunter auch fünf aus Deutschland. Besonders auffällig wird sich die deutsche Vertretung aus Hähnel (Erfurt) und den Charlottenburgern Schnitt, Brodmann, Senck und Blechstein zusammenfassen.

**Sternstaffellauf durch Deutschland.** Der Deutsche Reichsausschuß beabsichtigt, am 11. August 1931 einen großen Sternstaffellauf durch ganz Deutschland zu organisieren, um dadurch die weiteste Öffentlichkeit auf die olympische Idee und ihre Verwirklichung durch Turnen und Sport aufmerksam zu machen.

**Auf dem Wege zu gemeinsamer Arbeit.** Die Deutsche Turnerschaft hat für Start und Wende beim Brust- und Rücken schwimmen und für das Wasserballspiel die Bestimmungen des Schwimmverbandes übernommen.

**Deutscher Erfolg bei der Fahrt „Rund um Frankreich“.** Nach mehrtägiger Dauer hat die Fahrt „Rund um Frankreich“ für Automobile und Motorräder in Versailles ihren Abschluß gefunden. Der einzige im Wettbewerb befindliche deutsche Teilnehmer, Julius von Krohn-Berlin, hat die Fahrt auf einer 300-Rubrikentimeter-Ründapp-Maschine strapazierfähig erledigt und damit die deutschen Farben in recht eindrucksvoller Weise bei diesem schweren Wettbewerb vertreten.

### Näher dem Landesturnfest.

Ein Fest von den Ausmaßen eines Turnfestes der Sächsischen Turnerschaft bedarf gewaltiger Vorbereitungen. In Chemnitz, wo das Fest vom 6. bis 13. Juli stattfinden wird, arbeitet neben der Gaugeschäftsstelle eine Landesturnfest-Geschäftsstelle, in der alle Fäden aus der Feststadt und dem Lande zusammenlaufen. Geschäftsführer Paul Lorenz verzeichnet bereits jetzt, zweieinhalb Monate vor dem Feste, für sie — 90 Posteingänge und bis 400 Postausgänge. Ein Landesturnfest ist heute ein riesenhafte Unternehmen. Man versteht, warum die Sächsische Turnerschaft neun Jahre seit dem letzten Kreisturnfest in Dresden 1921 vertreiben ließ.

#### 14 Arbeitsausschüsse.

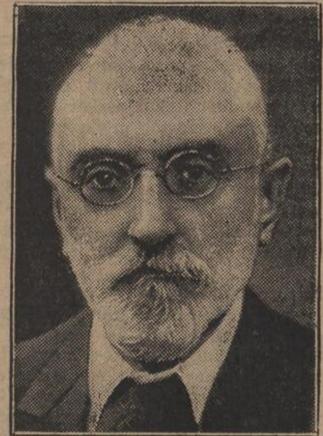
Der Hauptauschuß setzt sich aus den Vorägern der Arbeitsausschüsse (zusammen 350 Helfer am Feste) und den Vertreter von Kreis und Stadt zusammen. Vorsitz der Hauptauschusses ist Gauvertreter Artur Hübner (Chemnitz), der bereits das Chemnitzer Kreisturnfest von 1905 durchgeführt hat. Ihm zur Seite stehen Festturnwart Oskar Scharisch-Chemnitz (Turnauschuß), Regierungsbaumeister Trübenbach-Chemnitz (Bauauschuß), Stadtverordneter Zieler (Finanzauschuß), H. Schmidt (Veranstaltungsauschuß), Stadtrat Rant (Wohnungsauschuß), Dr. Emmerich (Verkehrsauschuß), A. Steen (Verbeauschuß), Dr. Rothfeld (Arzt auschuß), Hans Haller (Presseauschuß), A. Förster (Wanderauschuß), Sekretär G. Flaig (Wirtschaftsauschuß), A. Köhler (Ordnungsauschuß). Die Stadt Chemnitz ist vertreten durch Stadtturnwart Hans May, der Kreisturnwart durch die bekannten Turnführer Dr. Thiemer-Dresden, Grob-Leipzig, Schneider-Leipzig und Böhme-Dresden.

#### 24 000 Voranmeldungen!

Aus 601 Vereinen — 1260 Vereine hat die Sächsische Turnerschaft — lagen bis zum 23. April, dem Tage der dritten Hauptauschussesitzung, an Festartenbestellungen vor für 16 220 Turner und für 7390 Turnerinnen, zusammen 23 610 Teilnehmer. In den Voranmeldungen hält verständlicherweise der Festgau, der Turngau Chemnitzer Industriegebiet, die Spitze mit rund 6000 Turnern aus erst 71 (110) Vereinen, das sind 25 Prozent.

#### Verlängerte Meldefrist!

Der Meldeeschluß für die Erlangung der Vorverkaufskarte liegt ungünstig, in unmittelbarer Nähe der Osterferien. Stadtturnvereine stehen die Turnhallen erst nach den Ferien wieder zur Verfügung, so daß mandem Mitglied die Verbindung mit dem Verein fehlt. Aus diesem Grunde beschloß der Hauptauschuß die Voranmeldefrist vom 30. April bis zum 15. Mai zu verlängern.



Im Universitätsviertel von Madrid kam es zu Studententumulten, welche die Schließung der Universität zur Folge hatten. Im Mittelpunkt der Studentenbewegung steht der aus der Verbannung zurückgekehrte Professor Migu el de Unamuno (im Bilde), der von der spanischen Regierung den Befehl erhielt, sofort seine Lehrtätigkeit in Salamanca wieder aufzunehmen.

### Die Berliner Grundstückschiebungen ziehen immer weitere Kreise.

Der Leiter des Grundstücksbezernats telegraphisch aus Italien zurückgerufen.

Der Oberpräsident von Brandenburg hat den jetzigen Leiter des Grundstücksbezernats der Stadt Berlin, den Stadtrat Raß, telegraphisch aus Italien, wo er seinen Urlaub verlebte, zurückberufen. Das Oberpräsidium hält das Material in Sachen Raß noch zurück. Es soll erst bekanntgegeben werden, wenn der Angeklagte gehört ist. Der Umstand, daß das Oberpräsidium Raß telegraphisch vom Urlaub zurückruft, läßt aber den Schluß zu, daß schwerwiegendes Material gegen ihn vorliegen muß. Die Anschuldligung gegen Raß stützt sich zunächst auf die Verhandlungen im Untersuchungsausschuß des Landtages, vor dem Raß gehört worden ist. In einer dieser Sitzungen hat der Grundstücksmaier Blobelt, unter Eid ausgesagt, daß er bei einer Verhandlung zwischen Busch und Raß dabei gewesen sei. Bei dieser Unterredung soll Busch von Blobelt verlangt haben, daß er, Blobelt, von einer Firma für einen Grundstückstausch die Zahlung einer Provision erwirke.

An dieser Provision sollten Busch, Raß und Blobelt beteiligt sein.

Raß hat vor dem Untersuchungsausschuß Blobelts Behauptung unter Eid bestritten. Inzwischen ist Blobelt von der Staatsanwaltschaft erneut vernommen worden und hat dort nicht nur seine Darstellung wiederholt, sondern darüber hinaus noch sehr präzise Angaben gemacht, die Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weissenberg veranlaßten, das

## „Glauben sollst du und vertrauen!“

ROMAN VON GERTROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[13] Dann gingen sie zurück und saßen noch einige Stunden auf der Terrasse bei ihrem Kaffee. Eine Kapelle spielte südlische Weisen, und diese Weisen schmeichelten sich ins Blut.

Eines Nachmittags — Daniela lag auf ihrem Balkon auf einem Ruhebett und schlief — ging Brünneck vorsichtig hinaus, um im Rauchsalon eine Zigarre zu rauchen. In der Halle begegnete ihm Gräfin Komparz. Ein Blitz des Triumphs suchte in ihren Augen auf, als sie ihn allein sah. Mit einem süßen Lächeln reichte ihm die Dame die Hand. Diese schöne, ringgeschmückte Hand wurde ihm so gereicht, daß er sie unbedingt hätte küssen müssen.

Und er tat es doch nicht! Er dachte in diesem Augenblick nur an Daniela, an ihre großen, angstfüllten Augen, an ihre Liebe! Und er küßte die Hand der Gräfin nicht! Er drückte sie flüchtig und sagte leichtsin:

„Sind Frau Gräfin mit den Sehenswürdigkeiten Roms fertig? Wir wollen in den nächsten Tagen weiter; haben das Reisepersonum noch lange nicht erledigt.“

„Ich gedenke gleichfalls abzureisen. Ist es nicht komisch? Erst sehnt man sich mit aller Kraft des Herzens nach Italien, und wenn man endlich hier ist, dann gefällt es einem nicht einmal so und man sehnt sich eben doch wieder nach der Heimat zurück.“

„Da haben Sie wohl recht, Frau Gräfin.“

„Wie ist es, wollen wir nicht morgen einen Ausflug nach Frascati unternehmen? Veilschen pflücken? Der Mohn blüht auch, der rote Mohn, der so lockt?“

Er blickte sie fest an. Dann sagte er wie scherzend:

„Der Mohn? Der da lockt und doch so schnell in nichts zerfällt? Ich liebe ihn nicht. Ich liebe das Unvergängliche, das Unsterbliche.“

Sie nagte an den roten Lippen, die wie Purpur lockten und um derentwillen er den Vergleich gezogen. Plötzlich sagte sie:

„Sie sind heute allein? Ich bin es seit Wochen. Mein Mann frönt seiner Spielleidenschaft in Monte. Leisten Sie mir ein wenig Gesellschaft, Herr Doktor.“

„Sie würden an meiner Gesellschaft keine Freude erleben, Gräfin; ich bin kein Gesellschaftsmensch. Und dann — ich bin mit meiner Frau hier.“

Sie warf den Kopf zurück.

„Warum erwähnen Sie das? Ein kleiner Goldfisch mit frommen Idealen? Das kennt man doch, wenn ein interessanter Mann ein solches Kind heiratet, daß er dann besondere Gründe dazu hatte. Wollen Sie mich wirklich glauben machen, daß...“

Brünneck unterbrach sie schroff:

„Nicht weiter! Sie geflatten, daß ich mich zurückziehe. Meine Frau steht mir so hoch, daß ich sie nicht in dieses Gespräch hineinziehen lasse.“

„Auf Wiedersehen, Sie unmoderner Chemann. Schade, daß wir uns nicht zwei Jahre später treffen konnten, denn dann hätte sich Ihre Meinung bestimmt geändert.“

Er verbeugte sich. „Auf Wiedersehen, gnädige Frau.“

In Gedanken verloren ging Brünneck ins Rauchzimmer. Während er den blauen Wolken nachblickte, die seiner Zigarre entstiegen, dachte er an Daniela. Wie instinktiv sie geahnt hatte, daß ihr von dieser schönen, rücksichtslosen Weltidame Gefahr drohte! Daniela, die sich ihm geschenkt hatte in ihrer Keinheit und Süße und ihrer löstlichen, jungen Liebe. Sie sollte er auch nur mit einem Blick hintergehen um einer Frau willen, die die Langlewichte, das unbefriedigte Innenleben durch die Welt heßte?

Nein, niemals würde er das tun! Manchmal war der gesellschaftliche Firlefanz doch recht lästig. Nein, viel zu milde war das ausgedrückt! Ein Possenspiel war es! Denn er, der dieser Frau um Daniela willen am liebsten seine Verachtung ins Gesicht gesagt hätte, er mußte bei der ersten besten Gelegenheit diese Frau wieder begrüßen, wenn man ihn nicht für einen Rüpel halten sollte.

Wenn Daniela ihn im Gespräch mit der Gräfin gesehen hätte! Brünneck sprang auf und warf die Zigarre beiseite. Raß durchquerte er den Salon und ging wieder hinaus.

Daniela schlief noch immer. Still setzte er sich in einen Sessel. Er saß so, daß er ihr Gesicht sehen konnte. Seine Hand legte das Buch, in dem er eigentlich hatte lesen wollen, wieder auf den runden, weißen Korbtisch.

Wie schmal Danielas Gesicht war! Warum bemerkte er das erst heute? Er kniete neben ihr nieder, küßte sie.

„Danie, meine liebe süße Frau!“

Sie waren wieder daheim! Tante Maria war glücklich darüber, denn es war ihr doch recht einsam gewesen. Und da Rudolf anschließend sofort seine praktische Tätigkeit aufnahm, so waren die beiden Frauen wieder wie früher viel allein. Ueber Danielas schönem Gesicht lag ein Schein des Glückes geheimnisvoll ausgebreitet. Die dunklen Augen strahlten. Die Figur war noch ebenmäßiger geworden.

„Wie schön du bist, Danie“, sagte die Tante bewundernd. „Macht das das Glück?“

„Ja, Tante Maria! Mein großes, herrliches Glück!“

Von großen Gesellschaften wollten die zwei jungen Menschen vorerst nichts wissen. Sie waren sich immer noch selbst genug. Und doch kam es zuweilen schon ab und zu vor, daß Daniela ungeduldig wartete, daß das Abendbrot wieder abgetragen werden mußte, weil der Hausherr noch immer nicht kam. Kam er dann endlich, dann war er meist so milde und abgepannt, daß er wortkarg ab und sich dann in seine Zeitung vertiefte.

Aber er zog dann zuweilen Daniela auf seinen Schoß, die dann den dunklen Kopf an seine Brust schmiegte und ganz still in dieser Stellung blieb, bis er fertig mit Lesen war. Dann hatte er sich meist erholt und plauderte gemühtlich mit ihr. Manchmal gingen sie auch zu Tante Maria hinüber, die sich darüber sehr freute. Doch diese Besuche am Abend in Maria Lorrings gemütlichem Zimmer wurden seltener und seltener. Daniela geizte mit jeder Minute, die der geliebte Mann ihr widmete. (Fortf. folgt.)

geamte Material zusammenzufassen und dem Oberpräsidenten zu übermitteln. Der Name von Stadtrat Kay ist bekanntlich schon einmal genannt worden, als es sich um den Verkauf von Grundstücken in Schöneberg durch die Stadt Berlin handelte.

Neue Anschuldigungen gegen Stadtrat Busch. Steuerhinterziehung und Unterschlagung.

Der im Zusammenhang mit den Grundstückshandlungen bei der Stadt Berlin genannte Stadtrat Paul Busch wurde weiter von der Staatsanwaltschaft verurteilt. Der Verteidiger des Angeklagten hat Widerspruch gegen einen Beschluss des Landesfinanzamts erhoben.

Sodann wurde Busch das mit dem holländischen Kaufmann Lutti in Rotterdam aufgenommene Protokoll vorgelesen, in dem auch von den 75 000 Mark die Rede ist, die der Grundstücksmakler Ludwig Sachs Busch für die Wirtschaftspartei zur Verfügung gestellt hat.

Marktpreise in Ramenz am 8. Mai 1930

Am heutigen Wochenmarkte wurden gehandelt pro Zentner: Weizen, eff. Gew. 77 kg 13,50-14,80 Mark, Roggen, eff. Gew. 73 kg 8,10-8,30 Mark, Gerste 9,00-10,00 Mark, Hafer 7,80-8,20 Mark, Weizenmehl (Kaiserauszug, 60%) 26,00 Mark, Roggenmehl (60%) 14,00-14,25 Mark, Weizenkleie 6,00 bis 6,25 Mark, Roggenkleie fein 5,75-6,00 Mark, grob 6,50-6,75 Mark, Fein 3,50 Mark, Flegelstroh 3,00 Mark, Futterstroh 2,00 Mark, Streufroh 1,75 Mark, Speisefartoffeln 3,00 Mark, Futterkartoffeln 2,00 Mark, Saatkartoffeln 3,50-5,00 Mark, pro Str., Butter 1,80 Mark, das Pfund, Eier 9 Pfg. das Stück, Ferkel 32-44 Mark, Läufer ca. 60 Mark, Gänse 6,00 bis 8,00 Mark, das Stück. Für ausgeführte Ware Preis über Notiz.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 8. Mai

Dresden. Die Börse verkehrte in gut gehaltener Tendenz. Die Überraschung des Tages bildete das Anziehen der Schutzgebietsanleihe, die amtl. von 3,5 auf 4,1, variabel jedoch auf 5,4 Prozent anstieg. Man bringt diese starke Steigerung mit dem Gerücht in Zusammenhang, daß der Schutzgebietsanleihe der Charakter einer Reichsanleihe übertragen würde.

Leipzig. Die Tendenz der Börse war fester. Das Geschäft bewegte sich weiter in engen Grenzen. Während Linde- und Sachsenwert je 3 Prozent gewonnen, verloren Reichsbank, Polyphon und Mansfeld je 2 Prozent.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher, aber nicht unfreudlicher Haltung. Sachsenwert stiegen um 5,56 Prozent. Ferner lagen höher Maschinen-Koppel, Peniger Maschinen, Fries u. Höpflinger u. a. Etwas billiger lagen Gebrüder Unger, Schönherr, Wanberer und Liebermann (letztere minus 3 Prozent).

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 155 Rinder, darunter 25 Ochsen, 32 Bullen, 92 Kühe, 6 Färsen 773 Kälber, 174 Schafe, 1475 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen schlecht, bei Schafen gestrichen. Preise: Bullen a) 52-56; Kühe a) 45-50, b) 40-44, c) 35-39; Kälber a) —, b) 70-75, c) 60 bis 69; Schweine a) 61-63, b) 63-64, c) 64-65, d) 63-64, e) 61-62.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Börse hatte im Anschluß an New York schwächere Tendenz, das Geschäft war außerordentlich gering. Während Schwachstromaktien ihre Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen konnten, waren Kunstseideaktien besonders schwach.

Effektenmarkt.

Der Markt der festverzinslichen Papiere war stärker durch Realisationen beeinflusst. Schiffahrtswerte waren vorübergehend bis 1 Prozent fester im Zusammenhang mit Freigabehoffnungen. Banken vernachlässigt. Montanaktien gingen bis um 1 Prozent zurück.

Möbel- und Dekorationshaus

Trpzstr. Arno Maucksch, Pulsnitz Lange Str. 36 Telefon 223 Werkstatt für solide Polstermöbel Mitglied des Rabatt Spar-Vereins

Berliner Produktenbörse.

Vermehrtes Promptangebot, abwartende Kauftimmung und Unübersichtlichkeit der Exportverhältnisse drückten recht erheblich auf das Preisniveau.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin

Table with columns for 1000 kg and 100 kg prices for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. across different dates (march, mai, juli, sept.).

Milchpreis. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch frei Berlin auf 13 Pfg. für die Woche vom 9.-15. Mai fest.

Berliner Butterpreis. Ämtliche Notierung ab Erzeugerstation, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 136, 2. Qualität 117, abfallende Sorten 97. Tendenz: sehr ruhig.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Pfannen.

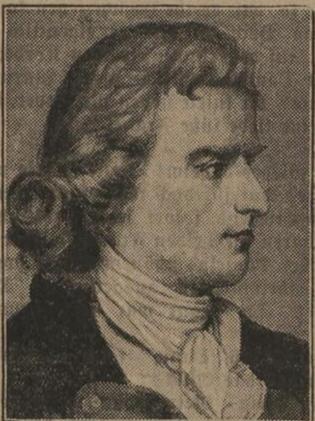
Berliner Magerviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 557 Rinder, darunter 525 Milchkuhe, 32 Jungvieh, 181 Kälber, 550 Pferde.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongefüllte märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,20-1,50 Mark, Rote Kartoffeln 1,30-1,70 Mark, Gelbflechtige (außer Nierenkartoffeln) 2,30-2,70 Mark, Fabrikartoffeln 7 Pfg. je Stärkeprozent.

Schiller als Träger des nationalen Gedankens.

Zum 125. Todestage Friedrich von Schillers am 9. Mai.

Für uns Deutsche ist Schiller der nationale unter unsern großen Dichtern. Daß die Aufführung des „Wilhelm Tell“ während der Rheinlandbesetzung in den besetzten Gebieten von den Franzosen verboten wurde, bestätigt, daß auch das Ausland ihn als solchen betrachtet.



Friedrich von Schiller.

Köpfen seiner Untertanen ergebene, unterwürfige Geschöpfe zu modeln. Acht Jahre lang Schillers Enthusiasmus mit der militärischen Regel, aber dem Herzog gelang es nicht, sein „Feuer zu dämpfen“.

In der Tat war Schiller, wie so mancher Geistige, in den ersten Jahren der Freiheitsbewegung des unterdrückten französischen Volkes zugetan. Er mochte glauben, daß hier ein edles Volk nach den Rechten langte, die „drohen hangen unveräußerlich“.

Die interessanteste Erscheinung in Schillers Entwicklung zum nationalen Dichter ist der „Don Carlos“. Auch er zeigt noch die Tendenz der früheren Dramen, „gegen die Tyrannen“, aber der Dichter verkündet nicht mehr jene Freiheit, die alle Geseße aufhebt, verteidigt nicht mehr die edlen Verbrecher, die sich mit Feuer und Schwert durchsetzen und die Welt verbessern wollen.

Der „Don Carlos“ blieb für lange Zeit Schillers letztes Drama. Geschichtsstudien, Beschäftigung mit Philosophie und Ästhetik und nicht zuletzt sein eigenes hartes Schicksal brachten in Schiller die Ueberzeugung zur Reife, daß die innere Freiheit des Menschen durch keine äußere Gewalt unterdrückt werden kann.

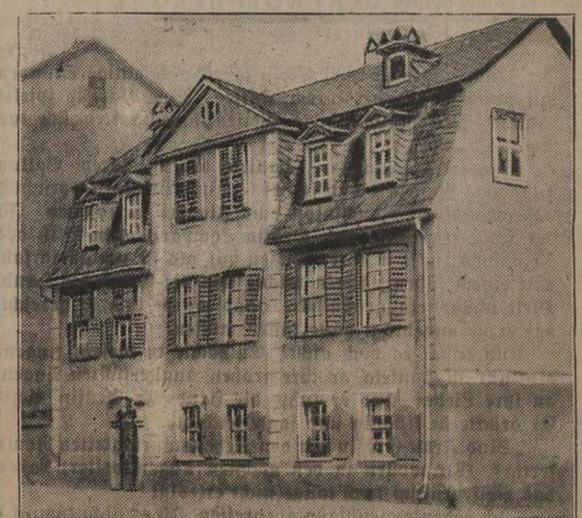
Als auf eine lange Zeit theoretischer Arbeit, in der sein poetisches Schaffen stark in den Hintergrund gedrängt wurde, Jahre größter schöpferischer Tätigkeit folgten, da schenkte Schiller in den wenigen Jahren bis zu seinem Tode seinem Volke zwei Dramen, die geboren sind aus edelstem, edelstem Nationalgefühl.

gemuten Gedanken nicht mit einem deutschen Stoff hat verweben dürfen. Ihm schwebte ein Drama über Friedrich den Großen vor, allein der Stoff erwies sich ihm zu spröde. So wandte er sich einem altfranzösischen Stoff zu: Johanna von Arc.

„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an! Das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft, Dort in der fremden Welt stehst du allein...“

und jenes einigkeitsstarke Gelübde: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, In keiner Not uns trennen und Gefahr...“

Mit prophetischer Schöpferkraft hat hier der todtkranke Schiller, der seinen Stoff aus der Vergangenheit schöpfte,



Das Schillerhaus in Weimar, das Sterbehause des Dichters.

einen Blick in die Zukunft getan. Zwei Jahre nach der Aufführung des „Wilhelm Tell“ war die unglückliche Schlacht bei Jena, und die napoleonische Schreckensherrschaft, die schon drohend an der Westgrenze stand, als Schiller noch lebte, überflutete Deutschland.

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr alles freudig setzt an ihre Ehre!“ A. R.